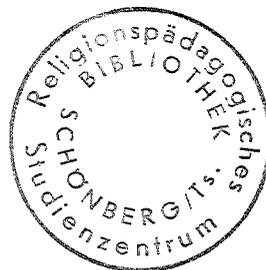


D 7421 F

# Schön- berger Hefte

Religionspädagogisches Studienzentrum Schönberg

1/74



Februar  
1/1974  
4. Jahrgang

# SCHÖNBERGER HEFTE

# 1/1974

Laufende Nummer der Heftreihe 12

---

**Herausgeber:** Religionspädagogisches Amt und  
Religionspädagogisches Studienzentrum der  
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

**Schriftleitung:** Heinrich-Nikolaus Caspary – Günter Göbler  
Friedrich Hahn – Artur Rühl – Gerhard Veidt

**Zuschriften an:** Religionspädagogisches Studienzentrum  
6242 Schönberg/Ts., Im Brühl 30  
Telefon 0 61 73 / 51 61 und 46 24

---

**Inhalt:** Projektgruppe der Evang. Fachhochschule  
Darmstadt:  
Die Umwelt Jesu . . . . . 1

---

**Autoren  
dieses Heftes:** Projektgruppe der Evangelischen Fachhochschule  
Darmstadt in Zusammenarbeit mit Studienleiter  
Dr. Rühl, Darmstadt  
Leiter: Gerd Eichhorn, Darmstadt-Eberstadt,  
Eysenbachstraße 9

Die Schönberger Hefte erscheinen vierteljährlich im Verlag Evangelischer Presse-  
verband für Hessen u. Nassau, 6 Frankfurt 1, Neue Schlesinger Gasse 24, Postf. 2747

Jahresbezugspreis: DM 6,- (zuzüglich Versandkosten)  
Einzelheft: DM 2,- (zuzüglich Versandkosten)

Neubestellungen und Adressenänderungen bitte dem Verlag mitteilen

Gesamtherstellung: Druckerei Kühn KG., 607 Langen, Darmstädter Straße 26

# Die Umwelt Jesu

Adressat: 2. – 4. Schuljahr

Autoren: Projektgruppe der Evang. Fachhochschule Darmstadt  
in Zusammenarbeit mit Studienleiter Dr. Rühl, Darmstadt  
Leiter: Gerd Eichhorn, Darmstadt-Eberstadt, Eysenbachstraße 9

Dieses Modell „Informationskurs“ entstand aus der Überlegung heraus, daß der Einsatz biblischer Texte im RU der Grundschule nur sinnvoll sein kann, wenn der Schüler ein ausreichendes Grundwissen über Lebensverhältnisse und Umwelt, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Bedingungen der Zeit, in der Jesus lebte, besitzt. Dieses Grundwissen soll die Schüler befähigen, Handlungsweisen, Abhängigkeiten, Einstellungen und Glaubenshaltungen zu erkennen, die in biblischen Texten zum Ausdruck kommen.

Gedacht ist diese Unterrichtseinheit als Programm, das entweder fortlaufend behandelt werden, o d e r abschnittsweise in anderen Unterrichtseinheiten, die biblisches Realwissen erfordern, eingesetzt werden kann.

Biblische Texte werden deshalb als Belegstellen immer wieder herangezogen, damit die Schüler erkennen, wie die Berichte der Bibel aus der Wirklichkeit der Umwelt Jesu erwachsen sind.

Die Fortsetzung dieses Programms soll Aspekte der Botschaft Jesu darstellen. Grundlage des Projekts ist der bibelkundliche Lehrgang für 3. Schuljahr von Joh. Friedr. Konrad, in H. Grosch, Religion in der Grundschule, Frankfurt–Düsseldorf, 1971, S. 172 ff. Im folgenden wird eine didaktische Verarbeitung für den Unterricht versucht.

Neben den Medien sind in Klammern für die Vorbereitung und Information des Lehrers Literaturhinweise in Spalte 3 angegeben. Die erste Zahl bezieht sich dabei auf das unter dieser Nummer angegebene Buch des Literaturverzeichnisses im Anhang; die zweite Zahl ist die Seitenzahl in diesem Buch.

## Intentionen

Die Schüler sollen

- sachliches Grundwissen von der Zeit, dem Lebensstil und den Lebensgewohnheiten der Menschen, die zur Zeit Jesu gelebt haben, erwerben;
- erkennen, daß in der Bibel nicht von „heiligen Menschen in einem heiligen Land“ aus einer „heiligen Zeit“ berichtet wird (Goldmann „Vorfelder des Glaubens“);
- erfahren, daß ein Volk durch Tradition geprägt wird, die hinterfragt werden muß, um ihre Bedeutung für das religiöse Leben zu verstehen und Wirkungen beurteilen zu können.

## Lernziele:

### 1. Wohnung und Wohnhaus in Kapernaum

1. Wissen, daß die Wohnungen der Menschen zur Zeit Jesu auf die Grundbedürfnisse „Schlafen, Essen, Arbeiten“ in einem Raum ausgerichtet waren.

2. Folgern können, daß das israelitische Haus in erster Linie zum Schutz des Menschen vor den Einwirkungen der Natur gebaut war.
  3. Durch eigene Darstellung einer israelitischen Siedlung den Unterschied zu unserer Siedlungs- und Wohnweise finden und beschreiben können.
2. Die Familie des Jona
    1. Erkennen, daß der Vater als Verkörperung des Willens Gottes die entscheidende Rolle im Leben der Familie spielt.
    2. Den Unterschied zwischen der rechtlichen Stellung der Frau von damals und dem Verständnis der Rolle der Frau heute feststellen können.
    3. Beschreiben können, was die Rolle von Vater und Mutter in der israelitischen Erziehung bedeutete.
3. Die Nachbarn des Jona
 

Die Erkenntnis erarbeiten, daß eine israelitische Dorfgemeinschaft mit relativ wenigen Berufen fast autark lebte.
4. In den Straßen und Gassen Kapernaums
    1. Die Lebensweise der einfachen Bevölkerungskreise in Israel mit der unsrigen vergleichen (Eßgewohnheiten u. a.).
    2. Die „Schulsituationen“ von damals und heute vergleichen können.
    3. Formen der orientalischen Lebensweise erarbeiten.
    4. Unterscheiden können zwischen „rein und unrein“ und an diesem Beispiel die Bedeutung der Gesetze für das damalige Leben erkennen.
5. Römer und Zöllner
    1. Schwierigkeiten der Israeliten an Beispielen erkennen, die ihnen aus der Besetzung durch die Römer erwachsen.
    2. Erkennen, daß die Vielfalt der Steuerabgaben eine große Belastung für viele Israeliten darstellte.
    3. Verstehen können, weshalb die Zöllner als Bedienstete der Römer von den Israeliten verurteilt wurden.
6. Am Sabbat in der Synagoge
    1. Die spezifische Bedeutung des Sabbats für die Israeliten kennenlernen und mit der Gestaltung unseres Sonntags vergleichen.
    2. Die verschiedenen Funktionen des Synagogenraums beschreiben können.
    3. Die Bedeutung der heiligen Geräte und Bücher für den Gottesdienst erklären können.

# Unterrichtsprojekt

## 1. Wohnhaus und Wohnung in Kapernaum

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
1.1.	<b>Das israelitische Haus</b>		
1.	1. Ihr werdet in der nächsten Zeit von Jesus hören; wir wollen sehen, wie er gelebt hat.  2. Jesus hat in <b>Israel</b> gelebt; das Volk, zu dem er gehörte, nannte man Volk <b>Israel</b> , die Leute <b>Israeliten</b> oder <b>Juden</b> . Von Jesus als Kind wissen wir wenig. Uns ist nur bekannt, daß er am See Genezareth in Kapernaum gewohnt hat.	Motivation  Information durch den Lehrer:	Tafel <b>1. Mose 32, 29</b>  Bild vom See Genezareth <b>Mt. 4, 13</b>
2.	1. Jesu Vater war Zimmermann (Schreiner).  2. Der Zimmermann damals war beim <b>Hausbau</b> der wichtigste Mann.  Was tut ein Schreiner heute?  Was hatte er damals zu tun?	Arbeitsgespräch  Schülerberichte	<b>Mt. 13, 55</b> (1/192, 3/13, 5/571, 6/262)  Grundrisse
3.	1. Wie sah ein Haus in Kapernaum aus? Niedriges Haus (Bungalow), Holztür mit Eisenring (zum An-klopfen), kleine Fenster (ohne Glas), kein Schornstein, Treppe aufs <b>Dach</b> (als Terrasse zum Ausruhen am Abend, wenn es kühler war), um-mauerter Vorhof.	Bildbetrachtung, Beschreibung  Übertrag auf Arbeitsblatt	<b>Arbeitsblatt 1</b> Skizze eines Hauses (2/174, 1/76, 4/32, 6/123)  Tafel <b>Mk. 2, 3 ff</b> Mt. 10, 27
4.	2. Wie das Haus gebaut wurde? <b>Ziegel</b> aus Lehm und kleingehacktem Stroh geformt, in der Sonne getrocknet, aufeinandergeschichtet, mit Lehm verschmiert, Fensterhöhlen freigelassen, Türöffnung mit Steinen oder Holz verkleidet. Wenn die Mauer hoch genug ist, legt der Zimmermann Balken darüber, verbindet sie mit Schilf (langes, hartes Gras, das im Wasser wächst). Das über die Balken gelegte Schilf wird mit Lehm verschmiert, glattgestrichen und festgewalzt.	Information  evtl. Lehmziegel herstellen	Lehm (6/540)
5.	1. Anfälligkeit des Hauses gegen Feuchtigkeit (Lehm weicht auf).  2. Vergleich mit heutiger Bauweise.	Gespräch	



## 2. Die Familie des Jona

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
2.1.	<b>Vater</b>		
1.	<p>1. Wir haben darüber gesprochen, wie ein Haus in Kapernaum aussah. In solch einem Haus wohnte die Familie des <b>Jona</b>. Jona ist der <b>Vater</b> der Familie. Was er sagte, mußte getan werden.</p> <p>2. Jona war ein Zimmermann. Was ein Zimmermann zu tun hatte, wißt ihr.</p>	<p>Überleitung</p> <p>Schülerberichte zur Wiederholung</p>	<p>(5/513)</p> <p>Tafel</p> <p><b>4. Gebot</b></p> <p><b>Lukas 15</b></p> <p>„Barmherziger Vater“</p>
2.	<p>Jona war ein <b>frommer</b> Jude. Er zeigte seine Dankbarkeit, indem er betete.</p> <p>1. Dankbarkeit, wofür?</p> <p>2. Wer von euch kennt Gebete? Gründe, warum wir beten:</p> <p>a) <b>Bitte</b> um . . . . .</p> <p>b) <b>Dank</b> für . . . . .</p> <p>3. Wie beten Menschen heute Gebeshaltung: (Hände falten, Kopf neigen [Demutsgebärde], best. Zeiten, Situationen)</p> <p>4. Jona hat anders gebetet: Er stand aufrecht, streckte die Hände hoch zum Himmel und blickte nach oben</p> <p>5. Was könnte Jona gebetet haben? Er dankt und er bittet Gott. Als frommer Jude legt er beim Beten einen Gebetsmantel um Kopf und Schultern. Die Gebetsriemen schnürt er um Kopf, Brust und Arm, d. h. er betet zu Gott mit allen Gedanken, mit ganzem Herzen und mit aller Kraft („mit Herzen, Mund und Händen“)</p> <p>6. Jona hatte zum Beten besondere Kleider an:</p> <p>a) <b>Gebetsschal</b>: langes Tuch mit Quasten (Troddeln o. ä.) an den Enden, das er beim Beten über den Kopf legt und über die Schultern hängt.</p>	<p>Motivation</p> <p>Schüler- vermutungen, Schüler nennen Gebete.</p> <p>Unterrichts- gespräch</p> <p>Demonstration</p> <p>Information Demonstration Bildbeschreibung</p> <p>Gespräch</p> <p>Tafeltext</p> <p>Information</p>	<p><b>Apq. 9, 40</b></p> <p><b>Apq. 10, 9</b></p> <p><b>Luk. 6, 12</b></p> <p><b>Daniel 6, 11</b></p> <p><b>Apq. 25, 37</b></p> <p>Tafel (2/178)</p> <p><b>Arbeitsblatt 4</b> „Jona betet“</p> <p>Tafel: Bittgebet: Regen Ernte Gesundheit für Familie und Vieh</p> <p><b>Daniel 6, 11</b> <b>Mk. 11, 25</b></p> <p><b>Arbeitsblatt 4</b></p> <p>(2/179)</p> <p>Tuch</p>

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
	<p><b>b) Gebetsriemen mit Spruchkapsel:</b>  Lederriemen mit Lederkapsel, den sich Jona an Stirn, Herzseite und linken Arm bindet. In der Kapsel liegt ein Zettel mit einem Gebet.  Bedeutung: Der fromme Jude will Gottes Willen bedenken (Kopf, Herz) und tun (Arm).</p>	Veranschaulichung	Riemen, Band  Gebet: <b>5. Mose 6, 4 ff</b> (Schema Israel)
3.		Text auf Arbeitsblatt „Jona betet“	Tafel: Zusammenfassender Text: Jona betet  <b>Arbeitsblatt 4</b> (2/180, 5/526)
2.2.	<p><b>Mutter</b></p> <p>Jonas <b>Frau</b> war <b>Hanna</b>. Sie hatte als Hausfrau viel zu tun.</p> <p>1. Vergleich: Was tut die Mutter heute?</p>	Motivation	Tafel
5.	<p>2. Ihre Hauptarbeiten:</p> <p>a) <b>Wasser holen:</b> täglich — Krug wird auf dem Kopf getragen (Tuchring, damit Krug nicht drückt) — Am Brunnen: Wasser mit Eimer herausziehen — Unterhaltung mit verheirateten Töchtern und Freundinnen</p> <p>b) <b>Getreide mahlen:</b> täglich, Arbeitsvorgang: 2 Steine, der untere fest im Boden, um ihn herum geformte Lehmschüssel. Der obere Stein wird in der Lehmschüssel gedreht. Körner werden in ein Loch im oberen Stein geschüttet und zerrieben.</p> <p>c) <b>Backen:</b> Wenn genügend Mehl gemahlen war, goß die Mutter Wasser hinzu. Aus diesem Brei wurde Brot gebacken (sah aus wie Pfannkuchen)</p> <p>d) <b>Tiere füttern</b></p> <p>e) <b>Wäsche versorgen</b></p> <p>f) <b>Garten- und Feldarbeit</b></p> <p>g) <b>Mädchen unterrichten</b></p>	Schüleräußerungen Gegenüberstellung Information	<b>Luk. 10, 38 — 42</b>  <b>Arbeitsblatt 5</b> Mutter (3/9, 6/534) <b>Joh. 4</b> Samariterin am Brunnen) <b>1. Mose 24, 15 ff</b> s. Arbeitsblatt 3 Hof (3/8, 6/386) <b>Mt. 18, 6</b> 2 Steine, Korn <b>1. Kön. 17</b> (Backen) (6/75, 3/7) <b>Hosea 7, 4</b> <b>1. Mose 40</b> (Bäcker des Pharaos)

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
6.	<p>Was aß und trank Jonas Familie ?</p> <p>1. Morgens: Brotfladen und Milch, dazu getrocknete Feigen</p> <p>2. Mittags: kein Mittagessen (zu große Hitze)</p> <p>3. Abends: Hauptmahlzeit (nach der Arbeit): Fisch mit Soße, Fleisch nur an Fest- und Feiertagen (Sabbat) dazu: Obst, Gemüse, Brot, Wein.</p> <p>Gegessen wurde aus einer gemeinsamen Schüssel, in die das Brot hineingetaucht wurde.</p>	Information	<p>Tafel</p> <p><b>Luk. 2</b> (Ochs — Esel)</p> <p><b>Luk. 15</b> (Kalb)</p> <p>(5/1091, 6/528)</p> <p><b>Luk. 22, 7 ff</b></p>
2.3.	<b>Kinder</b>		
7.	<p>1. Jona und seine Frau Hanna hatten 5 Kinder: 2 Jungen und 3 Mädchen (2 verheiratet)</p> <p>2. Die beiden Jungen, <b>Juda</b> und <b>Dan</b>, sind ein paar Jahre älter als ihr. Sie werden beide Zimmermann wie ihr Vater. Es war meistens so, daß die Söhne den Beruf des Vaters erlernten.</p>	Information	<p>(2/181, 5/529)</p> <p><b>Mt. 13, 55</b></p>
8.	3. Wißt ihr schon, was ihr werden wollt ?	Vergleichende Schüler-äußerungen	Tafel
9.	4. Juda und Dan gingen morgens in die Schule, mittags spielten sie mit anderen Buben.		
10.	<p>5. Da hatte es <b>Susanna</b>, die neun-jährige Schwester, schlechter: Sie mußte der Mutter helfen. Das Mahlen des Mehls war die schwerste Arbeit. Außerdem half sie kochen, Brot backen, weben, Wasser holen, Holz sammeln. Sie mußte auch dem Vater abends, wenn er mit der Arbeit fertig war, die Füße waschen.</p>	Proteste der Mädchen	<p>Tafel</p> <p><b>Joh. 11, 2 ff</b> <b>Joh. 13, 5 ff</b></p>
11.	6. Welche Arbeiten verrichten wir zu Hause ?	Schülerberichte	
12.	7. Unterschiede im Familienleben damals und heute ?	Versuch eines Vergleichs	Tafelschema
13.		Bearbeitung Kontrollblatt	Kontrollblatt 2

### 3. Jonas Nachbarn

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
1.	<p>Von Jona, dem Zimmermann, und seiner Familie haben wir vielerlei gehört.</p> <p>In Kapernaum, als Nachbarn Jonas, lebten aber viele Menschen, die andere Berufe hatten: (Hinweis durch Lehrer auf Selbstversorgung, da einige Berufe nicht im Erfahrungshorizont der Kinder)</p> <p>1. Bauer</p> <p>2. Hirte</p> <p>3. Weinbauer</p> <p>4. Fischer</p> <p>5. Töpfer u. a.</p> <p>6. Händler — Zöllner</p>	<p>Überleitung Motivation</p> <p>Schüler- vermutungen — Aufzählung</p>	<p>Tafel</p> <p><b>1. Mose 4</b> <b>1. Mose 27</b> (Jakob und Esau)</p> <p><b>Lukas 2, 1. Mose 13</b> (Abraham und Lot)</p> <p><b>Lukas 20</b> (Credo-Platte)</p> <p><b>Lukas 5</b></p> <p><b>Mt. 27,7</b></p>
2.	<p>Auf dem Bild seht ihr die verschiedenen Berufe aufgezeichnet mit den wichtigsten Arbeitsgeräten</p> <p><b>1. Bauer</b> Er pflügt den Boden mit Ochsen- oder Eselgespann. Viele Mühe machten ihm die Steine auf den Feldern, die er auflesen mußte. Er wartete auf die Regenzeit (April/Mai)</p> <p>Ernte: Gerste, Weizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Kümmel, Feigen, Datteln, Oliven, Gurken, Kürbis</p> <p>Geräte: Holzpflug zum Aufreißen des Bodens, Hacke, Sichel</p> <p><b>2. Hirte</b> Ziegen- und Schafherden Milch, Butter</p> <p>Fleisch Ernährung und Wolle Kleidung Haut</p> <p>Einzeltiere: Rind, Esel, Maultier, Kamel, Tauben, Hühner</p>	<p>Bildbetrachtung</p> <p>Bildbedeutung (evtl. Information)</p>	<p><b>Arbeitsblatt 6</b> „Berufe der Nachbarn“</p> <p>(1/7, 3/13, 5/7, 5/567, 6/1)</p> <p><b>Num. 13</b></p> <p>Hirse (Vogelfutter)</p> <p>Tafel: Ernte, Geräte</p> <p><b>David: 1. Sam 16</b> <b>Lukas 2</b> Jakobsgesch.: <b>1. Mose 25 ff</b> (3/174, 4/162, 5/11, 6/332, 429, 528)</p> <p>Tafel: Ernährung und Kleidung</p> <p><b>Jes. 3, 20 ff</b></p>

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
	<p><b>3. Weinbauer</b></p> <p>Weinbau an den Hängen der Berge (Sonneneinstrahlung — Mauern um den Weinberg werden aufgeschichtet) Traubenernte — Keltervorgang:</p> <p>Trauben werden in ein Faß geschüttet, Männer treten mit den Füßen darin herum — Saft läuft in Behälter unter der Kelter und wird in Schläuche oder irdene Gefäße (Ton) abgefüllt. Nach Gärung (Wein) wieder umgefüllt.</p>		<p><b>Luk. 20</b> (Credo-Platte)</p> <p><b>Mt. 21</b></p> <p><b>Mt. 20</b> (1/184, 3/14, 5/8, 6/538)</p> <p>Tafel: Trauben Kelter Wein Schläuche Tongefäße</p>
	<p><b>4. Fischer</b></p> <p>2 Arten von Fischern:</p> <p>1. arm: fischte vom Ufer aus mit Netz und Angel</p> <p>2. reich: besaß Boot und warf Schleppnetz aus</p> <p>Der See Genezareth war sehr fischreich, aber auch gefährlich, da Stürme schnell und heftig auftraten und oft die Boote zum Kentern brachten.</p>		<p><b>Luk. 5</b></p> <p>Tafel:</p> <p>Angel Netz</p> <p>Boot Fische</p> <p>(1/51, 3/15, 5/1097, 6/167)</p> <p><b>Mt. 8, 23 ff</b></p>
	<p><b>5. Töpfer</b></p> <p>Wortklärung</p> <p>Er nahm bestimmte Erde (Ton), die sich kneten ließ und formte Gefäße: Krüge, Kannen, Schüsseln, Teller, Becher, Lampen.</p> <p>Arbeitsvorgang: Ton geknetet, vorgeformt, auf der Töpferscheibe gleichmäßig rund gedreht, im Ofen gebrannt, verziert, bemalt, glasiert.</p>		<p><b>Joh. 2</b> <b>Mt. 25</b></p> <p>Tongefäße (Schriftrollenkrüge)</p> <p>(1/169, 4/164, 5/1423, 6/314)</p> <p><b>Jer. 18</b></p> <p>Tafel: Ton Töpferscheibe Brennofen Gefäße</p>
3.	Rollenspiel: Arbeitsvorgänge und Bewegungen der einzelnen Berufe	Schüler spielen vor, Ratespiel, Laufscharade.	
4.	Zusammenfassen der Berufe (auch Zimmermann)	Ausfüllen und bemalen	<b>Arbeitsblatt 6</b>
5.		Bearbeitung Kontrollblatt	Kontrollblatt 3



Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
	2. Die Schule fand meist nur im Hof eines großen Hauses statt, wo die Kinder im Kreis um den Lehrer im Schatten eines Baumes oder einer Mauer <b>auf dem Boden</b> saßen (Schneidersitz) Indianersitz	Demonstration	<b>Mt. 5</b> <b>Luk. 5</b> Unterricht im Freien, keine Tische und Stühle (1/150, 173, 4/177)
	3. Lehrer = Rabbi = Wanderlehrer, reist mit einigen Schülern (Jünger) von Ort zu Ort, um Kinder zu unterrichten. Der Lehrer begrüßt die Kinder mit: „Friede sei mit euch!“ Die Kinder antworten: „ <b>Schalom</b> “, d. h. <b>Friede!</b>	Lied: „Hevenu shalom alejchem“ (Wir bringen Frieden)	(2/185, 3/19) Grüß: Schalom = Friede 111 Kinderlieder zur Bibel, S. 34
	4. Die Schüler hatten keine Schultasche, sie brauchten keine Schultasche, sie brauchten keine Hefte und Schreibsachen. Manche lernten erst <b>später schreiben</b> .		(1/148, 6/460) Keine Hefte und Schreibsachen
	5. Es gab nur ein einziges Buch, aus dem die Buben lernten: die <b>Thora</b> . Die Thora ist das Buch der Juden (Teile der Bibel), in dem steht, was ein Jude tun und nicht tun darf.		Verwendetes Buch: Thora <b>2. Mose 19 + 20</b>
	6. Die Buben lernen die wichtigsten Sätze auswendig. Der Lehrer spricht einen Satz vor, die Schüler sprechen ihn solange nach, bis sie ihn auswendig können.		Satz für Satz wird auswendig gelernt
2.	Wir spielen diesen Unterricht einmal nach: „Nimm nicht Rache // nimm nichts übel / einem aus deinem Volk! // Liebe deinen Nächsten — er ist wie du; // ich bin der Herr!“ Nächstenliebe war ein wichtiges Gebot bei den Juden.	Spiel  Halbverse vorsprechen — nachsprechen	(2/185)
3.	Besprechung des Arbeitsblattes „In der Schule“	Besprechen, ausfüllen	<b>Arbeitsblatt 7</b>
4.		Bearbeitung Kontrollblatt	Kontrollblatt 4
	4.3. In den Straßen und Gassen Kapernaums		
1.	Das bunte Leben in den Gassen Kapernaums	Erzählung	

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
	Wir begleiten heute Juda und Dan auf einem Spaziergang durch die Gassen Kapernaums:		<b>Mt. 10, 11 ff</b> <b>20, 3 ff</b> <b>Apg. 17, 17</b>
	Nicht befestigte Straßen — Männer mit vollgepackten Eseln — Lastträger — Frauen und Mädchen mit Wasserkrügen und Körben voll Brennholz, voll Wäsche — Spielende Kinder — Römische Soldaten (Besatzung) — Am Straßenrand: Bettler, die auf die Hilfe der Mitmenschen warten (Blinde, Lahme, Taubstumme)	Evtl. Pantomime der Schüler	(2/187)
2.	<b>Auf dem Markt</b> Händler preisen laut ihre Waren an: Fisch: frisch, getrocknet, geräuchert, Eier, Geflügel, Oliven, Feigen, Datteln, Gurken, Kürbisse, Melonen, Linsen, Bohnen, Johannisbrot, Tiere, Tonwaren, Hemden, Tücher, Mäntel, Gürtel		Tafel: Auf dem Markt  (2/187, 1/110)
(3.)	(Falls es am Ort einen Markt gibt:)	Vergleich ausfüllen	<b>Arbeitsblatt 8</b> Auf dem Markt
4.	Auf dem Markt	Rollenspiel oder Wandbild	
	4.4. Rein — Unrein		
1.	Juda und Dan gehen mit ihren Freunden spielen. Sie spielen gerne auf dem großen Platz bei der Zollstation. Die Zollstation lag am Rand einer Straße, auf der die Karawanen vorbeizogen. Zöllner (Zolleinnehmer) zog für die Römer Zoll (= Steuern) ein.	Lehrererzählung Information	<b>Lukas 5: Levi</b> <b>Lukas 19: Zachäus</b>
2.	Gad, der Sohn des Zöllners kommt und will mitspielen. Die Kinder wollen ihn nicht mitspielen lassen. Was werden sie ihm wohl gesagt haben? Da er hohe Pacht bezahlen mußte, erhöhte der Zöllner dauernd die Steuern. Diese hohen Steuern bedrückten die Bürger sehr, und sie waren nicht gut auf die Zöllner zu sprechen. Zöllner = Betrüger: er nimmt uns zu viel Geld ab, er arbeitet für die Römer, er hält die Gesetze nicht ein, er ist <b>unrein</b> .	Rollenspiel	<b>Psalms 51, 12</b>  (2/188)  Tafel: Zöllner = Betrüger

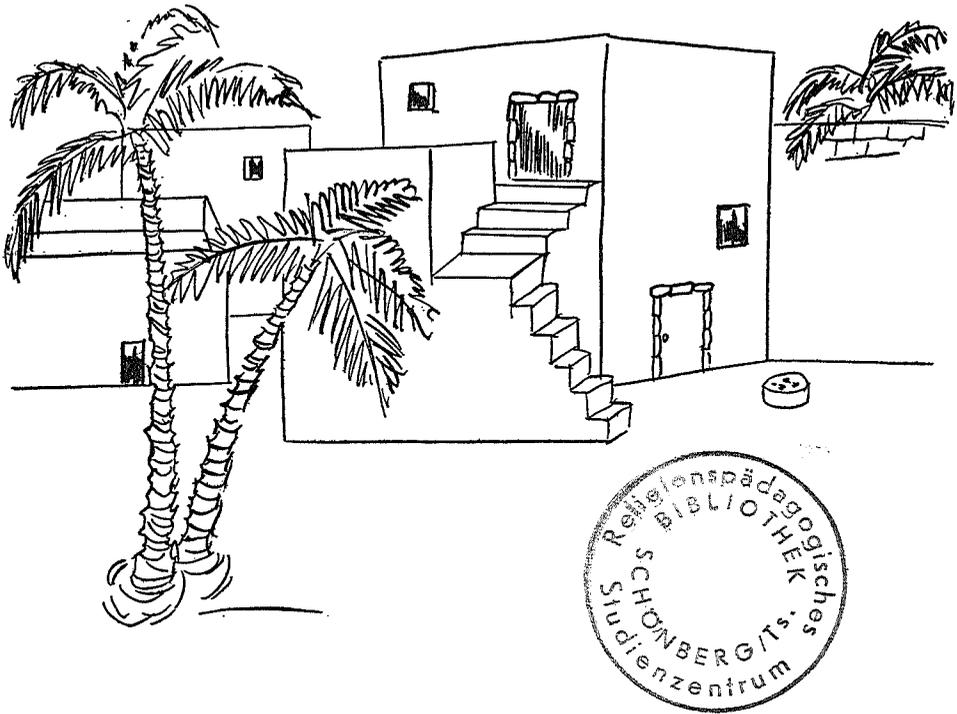
Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
3.	Die Jungen laufen nach Hause zum Abendessen (Hauptmahlzeit) Fisch (gekocht) mit Soße Brot, Obst dazu: Wein an Feiertagen: Fleisch		Tafel: Fisch, Brot, Wein, Obst (Feiertag: Fleisch)
4.	Beim Essen fragt Juda den Vater: „Was heißt eigentlich unrein?“ Der Vater erklärt: Rein = was Gott in den Gesetzen geboten hat. Unrein = was Gott in den Gesetzen nicht will.  Unreine Tiere: Schweine, Ratten, Würmer. Wer Unreines ißt, ist selbst unrein. Nur von Juden geschlachtetes Fleisch ist rein (koscher). Zöllner essen auch anderes Fleisch, essen mit unreinen Römern, darum sind sie unrein. Wer mit ihnen zu tun hat, wird auch unrein, gefällt Gott nicht. Weil wir nie wissen, ob wir etwas Unreines berührt haben, waschen wir uns vor jeder Mahlzeit die Hände.	Tafel	(2/190)  (2/188, 1/46, 5/1097)  Tafel <b>(Mk. 2 und 3)</b> Gesetz und Evang.  (1/152, 5/1097)  <b>Mk. 7, 14</b>
5.	Möglichkeiten, wieder rein zu werden: Waschungen — Tieropfer		(1/121)
6.		Bearbeitung Kontrollblatt	Kontrollblatt 5
<b>5. Römer und Zöllner</b>			
1.	Bild: Römische Soldaten treiben einem Bauern das Vieh aus dem Haus.	Bildbetrachtung	<b>Arbeitsblatt 9</b> Röm. Soldaten
2.	Erzähle hierzu eine Geschichte! Was geschieht hier?  Zusammenfassung durch den Lehrer: Römische Soldaten nehmen einem jüdischen Bauern die Kuh weg.	Schüler- äußerungen und Schüler- vermutungen  Information durch den Lehrer	
3.	Begründung suchen für diesen Vorgang sie brauchen Nahrung, sie rauben etc.	Lehrer- Schülergespräch	

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
4.	<p>Die Römer nahmen die Kuh des Bauern weg, weil er seine <b>Steuern</b> nicht bezahlen konnte.</p> <p>Klärung des Begriffs Steuern — Abgaben</p> <p>Verschiedene Steuerarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kopfsteuer für jedes Familienmitglied</li> <li>Grundsteuer</li> <li>Viehsteuer</li> <li>Gewerbesteuer (10. Teil)</li> <li>Wegzoll</li> <li>Tempelsteuer</li> </ul> <p>Wer diese Steuern nicht bezahlen konnte, wurde von Grund und Boden vertrieben, der Vater wurde Sklave, d. h. er mußte für Fremde arbeiten.</p>	Information und Gespräch	<p><b>Röm. 15, 26 f</b></p> <p><b>Matth. 22, 15—22</b></p> <p><b>Matth. 17, 24 ff</b></p>
5.	<p>Wofür wurden diese Steuern bezahlt?</p> <p>Israel war von den Römern besetzt. Die röm. Soldaten hatten das Land erobert und den König der Juden abgesetzt. Sie setzten einen Landpfleger (Verwalter) ein, der das Land beherrschte und die Steuern für die Römer einzog. Der röm. Kaiser setzte die Höhe der Steuern fest. Sie wurden gebraucht, um Kriege zu führen, die röm. Soldaten zu bezahlen, um große Gebäude in Rom zu bauen, um das Leben der Römer und des Kaisers angenehmer zu machen.</p>	Information	<b>Luk. 2</b>
6.	<p>Die Steuern wurden vom <b>Zöllner</b> eingezogen. Die Römer verpachteten einen Steuerbezirk an denjenigen, der das meiste Geld dafür bot. Der Steuerbezirk konnte gekauft werden.</p> <p>Der Zöllner mußte also viel Geld an die Römer abführen. Je mehr er bezahlen mußte, desto höher waren die Steuern für die Juden. Manche Zöllner nahmen auch für sich hohe Steuern.</p>	Information	<p><b>Wdh. Luk. 5</b> <b>Luk. 19</b></p> <p>(2/205)</p>
7.	<p>Zöllner verlangt höhere Steuern s. Bild: Röm. Soldaten</p>	Rollenspiel	

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
	<p>Auswertung: Die Juden konnten oft ihre Steuern nicht bezahlen. Sie wurden von den Römern zu Sklaven gemacht.</p>		
<b>6. Am Sabbat in der Synagoge</b>			
1.	Schülerbericht vom Sonntag: Was man am Sonntag unternehmen kann, was Mutter, was Vater tut.	Schülerberichte	
2.	<p>Der Feiertag der Juden war und ist der <b>Sabbat</b>: Sabbat = Ruhetag, an dem weder Mensch noch Tier arbeiten dürfen. Kein Feuer anzünden, kein Essen kochen, nur ca. 1 km laufen, keinerlei Anstrengung.</p> <p>Am Sabbat ruhten die Juden sich aus, feierten, erzählten, dachten nach, beteten.</p> <p>Die Juden feierten den Sabbat an unserem Samstag. Es ist der einzige Tag, der bei ihnen früher einen Namen hatte.</p>	Information	<p>Tafel: Sabbat</p> <p><b>Mk. 2 — 3</b></p> <p>(1/135)</p> <p>(4/231)</p>
3.	Sabbat — Sonntag (Der Sabbat wird bei den Juden heute auch nicht mehr so streng eingehalten)	Vergleich	
4.	<p>An einem Sabbat zeigt Vater Jona seinem jüngsten Sohn Baruch das wichtigste Haus des Ortes: die <b>Synagoge</b></p> <p>Synagoge = Kirche Rathaus (Dorfgemeinschafts- haus) Schule (Vorhof)</p> <p>Baruch beobachtet: <b>außen</b>: Steinhaus, Giebeldach, Freitreppe, „Veranda“ mit Säulen, Mauern um Synagoge schließen Innenhof ein, überdachter Säulengang, Bäume (s. Schule). Baruch betrachtet: <b>innen</b>: großer Raum ohne Bänke, die Männer stehen hier beim Beten. Rechts und links Emporen (Balkon), nur hier dürfen sich Frauen und Mädchen beim Gottesdienst aufhalten.</p>	<p>Information</p> <p>Bildbetrachtung</p>	<p>(2/191, 1/150, 3/19, 5/1397, 1402, 6/505)</p> <p>Tafelskizze: Synagoge von außen</p> <p><b>Arbeitsblatt 10</b></p> <p>(2/192)</p>

Teilschritt	Inhalt	Methode	Medien u. Literatur
5.	Im vorderen Teil des Raumes (erhöht) steht ein <b>Lese-pult</b> , dahinter ein Schrank (verziert), der <b>Thoraschrank</b> . Zu beiden Seiten stehen <b>Leuchter mit sieben Armen</b> . Auf die Arme der Leuchter sind kleine Öllampen gesteckt. Sie brennen während des Gottesdienstes.		<b>s. Arbeitsblatt 10</b>  (1/105, 3/26, 5/1401)
6.	Die <b>Thora</b> ist das wichtigste Buch der Juden. Es steht vieles über ihr Volk darin und über seine Gesetze. Sie sagen, was Gott für sie tut, und was er von ihnen erwartet.  Die Thora ist kein Buch mit Seiten, sondern eine beschriebene Papierrolle, die auf zwei Holzstäbe aufgerollt ist.	Beschreibung  Demonstration	Holzstäbe mit Papierrolle (2/193)  <b>s. Arbeitsblatt 10</b> Synagoge  (1/29, 3/20)
7.		Bearbeitung Kontrollblatt	Kontrollblatt 6

Arbeitsblatt 1



---

---

---

---

---

---

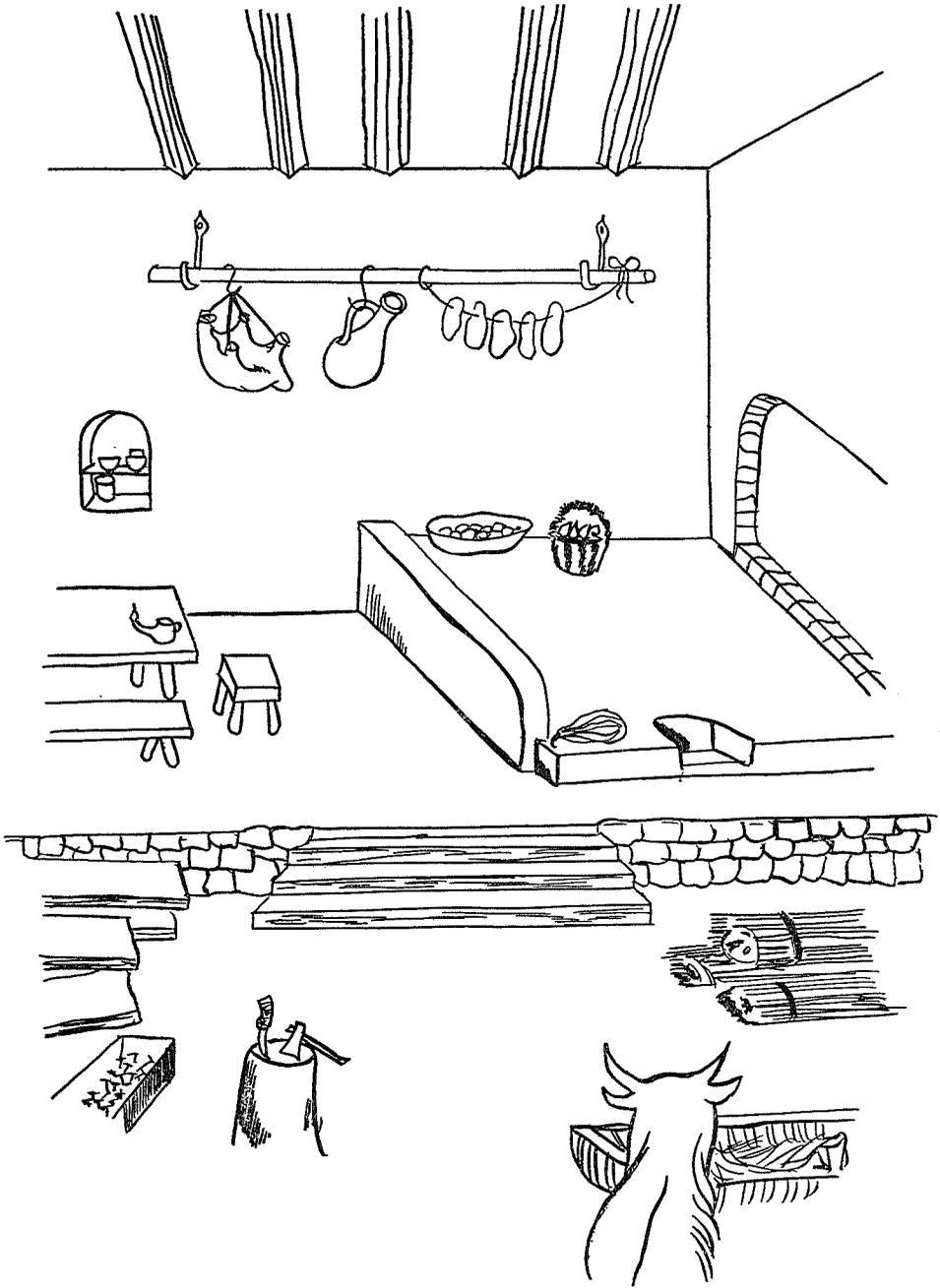
---

---

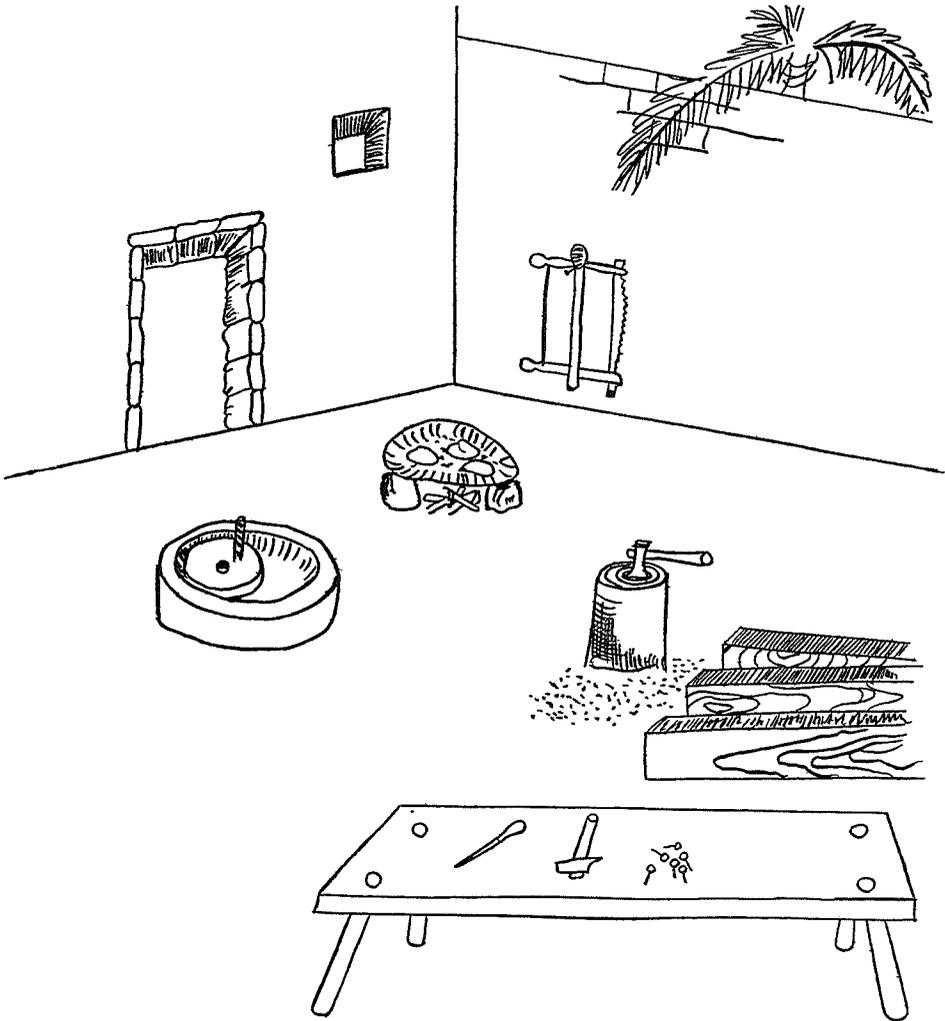
---

---

Arbeitsblatt 2



Arbeitsblatt 3



**Kontrollblatt 1**

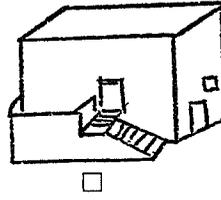
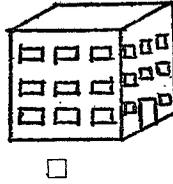
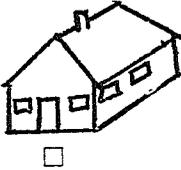
**Wohnhaus  
und Wohnung**

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Lies die Fragen und Sätze aufmerksam durch und zeichne ein Kreuz in das Kästchen, das hinter der richtigen Antwort steht!

1. Wie sah ein Haus in Kapernaum aus ?



2. Die Häuser wurden gebaut aus Beton,   
Ziegelsteinen,   
getrockneten Lehmziegeln,   
Hohlblocksteinen.

3. Woraus bestand das Dach ? Aus einer Betondecke,   
Eternitplatten,   
Ziegeln,   
Holzbalken.

4. Der wichtigste Handwerker war der Elektriker,   
Zimmermann,   
Weißbinder (Maler),   
Maurer.

5. Die Wohnung bestand aus einem Zimmer,   
drei Zimmern,   
fünf Zimmern,   
mehr Zimmern.

6. Kreuze die Dinge an, die die Juden in ihrem Haus hatten !

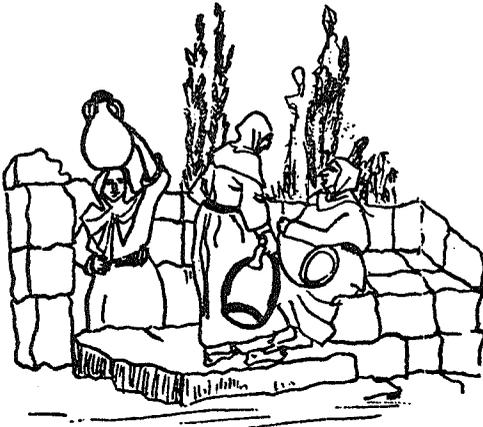
Elektroherd <input type="checkbox"/>	Schilfmatten zum Schlafen <input type="checkbox"/>
Öllampe <input type="checkbox"/>	Wasserhahn <input type="checkbox"/>
Betten <input type="checkbox"/>	Beil mit Hackklotz <input type="checkbox"/>
Schüsseln <input type="checkbox"/>	Holzschemel <input type="checkbox"/>
Sessel <input type="checkbox"/>	Steckdosen <input type="checkbox"/>
Kürbisflaschen <input type="checkbox"/>	Fernsehapparat <input type="checkbox"/>
Waschmaschine <input type="checkbox"/>	Tonkrüge <input type="checkbox"/>
Futterkrippe <input type="checkbox"/>	Kühlschrank <input type="checkbox"/>

7. Kreuze an, was im Hof getan wurde !

Es wurde gespielt. <input type="checkbox"/>	Es wurde Auto gewaschen. <input type="checkbox"/>
Es wurde gekocht. <input type="checkbox"/>	Es wurde Vieh gefüttert. <input type="checkbox"/>
Es wurde das Fahrrad geflickt. <input type="checkbox"/>	Es wurde gesägt. <input type="checkbox"/>
Es wurde Getreide gemahlen. <input type="checkbox"/>	Es wurde Rasen gemäht. <input type="checkbox"/>
	Es wurde Brot gebacken. <input type="checkbox"/>



Arbeitsblatt 5



---

---

---

---

---

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Lies den Text aufmerksam durch und setze die richtigen Wörter ein! Du findest die Wörter gleich unter dem Text. Streiche dort die Wörter aus, wenn du sie eingesetzt hast!

1. Der Vater der jüdischen Familie, von der du gehört hast, hieß ..... Er war von Beruf ..... Er war ein ..... Jude, der mehrmals am Tag zu ..... betete. Er betete aus ....., manchmal hatte er auch eine Bitte an Gott. Beim Beten stand Jona aufrecht und streckte die Hände zum ..... Er hatte einen ..... umhängen und band sich Gebetsriemen um ....., ..... und ..... An jedem Gebetsriemen hing eine Kapsel, in der ein Zettel mit einem ..... steckte.

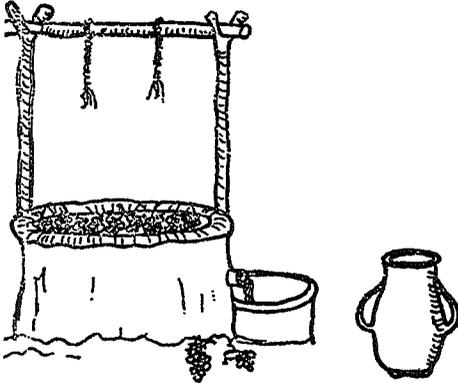
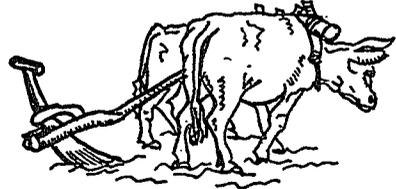
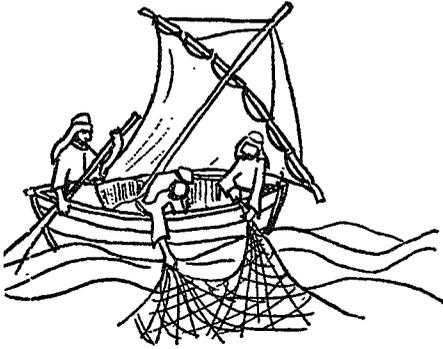
|| Dankbarkeit — Gott — linken Arm — Jona — Gebetsschal — frommer — Zimmermann — Gebet — Brust — Himmel — Kopf

2. Jonas Frau hieß ..... Als Hausfrau hatte sie viel zu tun. Wenn sie ..... am Brunnen holen ging, trug sie den ..... auf dem Kopf. Mit dem Mahlstein mahlte sie ....., um aus dem Mehl ..... backen zu können. Morgens und abends ..... sie die Tiere. Die Wäsche mußte sie ..... und .....

|| waschen — Wasser — Getreide — Hanna — Krug — Brot — flicken — fütterte

3. Die beiden Jungen hießen ..... und ..... Sie wollten ..... werden wie ihr Vater. Morgens gingen sie ..... , ..... durften sie spielen. Die Schwester ..... mußte der Mutter im ..... helfen.

|| Paß gut auf! Hier bleiben, wenn du fertig bist, sechs Wörter übrig!  
morgens — Jona — Susanna — Juda — Zimmermann — auf dem Spielplatz — mittags — Dan — Maurer — in die Schule — Elisabeth — Joseph — Haushalt



**Kontrollblatt 3**

**Jonas  
Nachbarn**

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Jeder Beruf hatte bestimmte Hilfsmittel und Geräte. Setze zu jedem Beruf die passenden Dinge! Streiche aus, was du eingesetzt hast!

**Fischer**

**Töpfer**

**Hirte**

.....  
.....  
.....

**Bauer**

**Zimmermann**

**Weinbauer**

.....  
.....  
.....

|| Stab (Stock) — Hammer — Krüge — Pflug — Netz — Brennofen — Hund  
|| — Töpferscheibe — Säge — Sichel — Boot — Kelter — Beil — Farben —  
|| Schläuche — Hürde — Hacke — Angel

**Arbeitsblatt 7**

**1. Schule**

Damals in Kapernaum

Heute bei uns

Nur Jungen gehen in die Schule

.....

Unterricht im Freien,

im Hof eines großen Hauses

.....

Schüler sitzen um den Lehrer

herum auf dem Boden

.....

Keine Schulsachen

.....

.....

Einziges Buch: die Thora

.....

.....

Nur aus diesem Buch wird gelernt

.....

.....

---

**Arbeitsblatt 8**

**2. Markt**

Damals in Kapernaum

Heute bei uns

Fische, Geflügel, Eier

.....

.....

Oliven, Feigen, Datteln

.....

Kürbisse, Melonen, Gurken

.....

.....

Linsen, Bohnen, Johannisbrot

.....

.....

Tonwaren

.....

.....

Stoffe, Hemden, Tücher,

Mäntel, Gürtel

.....

.....

.....

Esel, Kühe, Schafe

.....

.....

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Vervollständige diesen Satz!

Nur die ..... gingen in die Schule.

Kreuze die richtigen Sätze an!

- Die Kinder saßen an Tischen.
- Die Kinder hatten kein Buch.
- Die Kinder saßen im Schneidersitz auf dem Boden.
- Die Kinder hatten viele Bücher und Hefte.
- Der Lehrer war ein Wanderlehrer.
- Der Lehrer unterrichtete aus einem Buch (Thora).
- Die Kinder schrieben aus der Thora ab.
- Die Kinder lernten Vers für Vers auswendig.
- Der Lehrer begrüßte die Kinder: „Guten Morgen!“
- Der Lehrer begrüßte die Kinder: „Schalom (Friede)!“
- Der Unterricht fand im Freien statt.
- Der Unterricht fand im Schulhaus statt.

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Setze die richtigen Wörter ein!

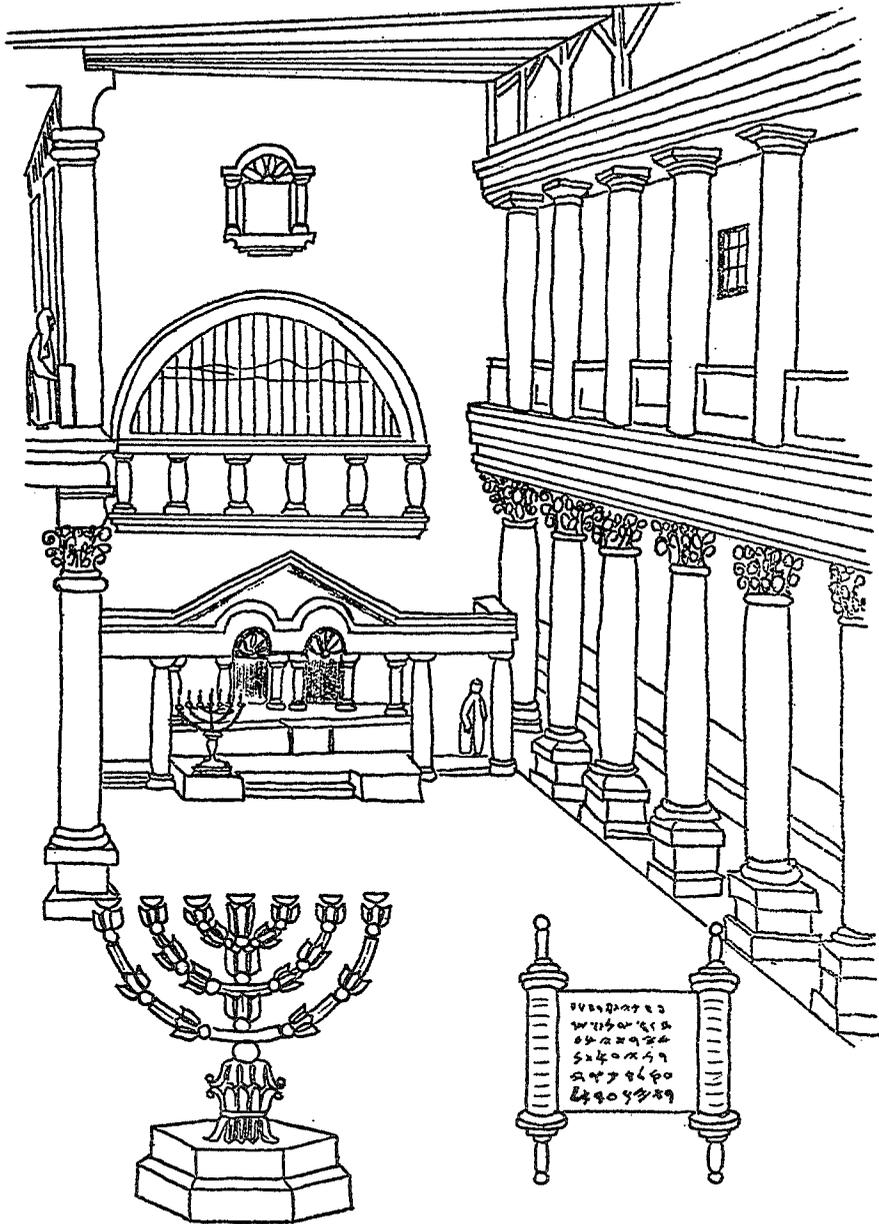
Juda und Dan gingen spielen. Sie trafen Gad, den Sohn des ..... Gad wollte mitspielen. Die Kinder wollten aber nicht mit ihm spielen, da es ihr ..... ihnen verboten hatte. Der Vater hatte ihnen erklärt, daß der Zöllner und seine Familie unrein seien. .... war jeder, der Dinge tat, die ..... nicht gefallen. Der Zöllner trieb zu hohe ..... ein und war unehrlich. Er arbeitete für die ....., die nicht an Gott glaubten und auch unrein waren. Unrein war auch, wer ..... Fleisch aß.

|| Zöllner — unreines — unrein — Vater — Römer — Gott — Steuern

Kreuze die reinen Tiere an!

- |          |                          |  |        |                          |
|----------|--------------------------|--|--------|--------------------------|
| Kühe     | <input type="checkbox"/> |  | Würmer | <input type="checkbox"/> |
| Ziegen   | <input type="checkbox"/> |  | Hühner | <input type="checkbox"/> |
| Schweine | <input type="checkbox"/> |  | Tauben | <input type="checkbox"/> |
| Schafe   | <input type="checkbox"/> |  | Ratten | <input type="checkbox"/> |





Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Kreuze an, was Juden am Sabbat tun durften!

- Sie durften wandern.
- Sie durften Geschichten erzählen.
- Sie durften einen Kilometer laufen.
- Sie durften ihr Haus reparieren.
- Sie durften Essen kochen.
- Sie durften zu Gott beten.
- Sie durften arbeiten.

Kreuze den Namen des Hauses an,  
in dem die Juden am Sabbat beteten!

Kirche  Thora  Synagoge  Rathaus

Kreuze die richtigen Antworten an!

- Die Thora war ein Buch.
- In der Thora standen Gesetze.
- Die Thora war eine beschriebene Rolle.
- In der Thora standen Märchen.
- In der Thora standen Geschichten mit Tieren.
- In der Thora standen Geschichten vom Volk Israel.
- In der Thora standen Geschichten von Jesus.

## Literatur zu „Die Umwelt Jesu“

1. Rothenberg, S.: Biblisches Alltagsleben, Biblisches Taschenlexikon Bd. 1 und 2, Wuppertal 1965 (Brockhaus Handbücherei)
2. Konrad, J. F.: Jesus, in: Grosch, H., Religion in der Grundschule, Frankfurt — Düsseldorf 1971
3. Schulze, L.: Wir reisen in das Land der Bibel, Wuppertal, 14. Aufl. 1972
4. Bouquet, A. C.: Biblischer Alltag, Zeit des NT, München o. J.
5. Cornfeld, G. u. a.: Die Bibel und ihre Welt, Bergisch Gladbach 1969
6. Galling, K.: Biblisches Reallexikon, Tübingen 1937
7. Schultz, H.: Bildführer zum AT und NT, Gießen 1972/73
8. Leipoldt und Grundmann: Umwelt des Christentums, Bd. I — III, Berlin 1971
9. Läßle: Die Bibel — heute, München 1971
10. Cornfeld und Botterweck: Die Bibel und ihre Welt, Bd. 1—6, dtv-Taschenbuchreihe
11. Arbeitsbuch Religion 1/2, Düsseldorf 1973, S. 1 ff.
12. Becker, U. u. a.: Orientierung Religion, Frankfurt/M. 1973, S. 20 ff.

## **Fortbildungsveranstaltungen im Religionspädagogischen Studienzentrum Schönberg/Ts.**

### **März 1974**

8. – 10. 3. **Tagung für Religionslehrer an Körperbehindertenschulen**  
Thema: Grundfragen des RU an Schulen für Körperbehinderte  
Leitung: Dozent G. Wiesner
8. – 9. 3. **Tagung für Religionslehrer an berufsbildenden Schulen**  
Thema: Innerschulische und außerschulische Arbeit mit berufstätigen Jugendlichen  
Leitung: Dozent W. Dietrich
25. – 29. 3. **Tagung für Gemeindepfarrer, die nebenamtlich Religionsunterricht erteilen**  
Thema: Visuelle Kommunikation im Religionsunterricht  
Leitung: Direktor H.-N. Caspary

### **April 1974**

1. – 4. 4. **Tagung für Pfarrer und andere hauptamtliche Mitarbeiter im Konfirmandenunterricht**  
Thema: Der Auftrag des kirchlichen Unterrichts  
Leitung: Theologische Arbeitsgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem RPZ Schönberg
5. – 11. 4. **Tagung für Lehrer aller Schularten und ihre Ehegatten**  
Thema: Wege nach innen  
Kreativität und Kontemplation – eine Modeerscheinung?  
Diese Vermutung dürfte inzwischen durch die Realität gründlich widerlegt sein. Inmitten unserer Lern- und Leistungsgesellschaft, die ein immer – Mehr, ein immer – Besser anstrebt, will die Meditation einen Gegenakzent setzen. Es geht um Stille, Ruhe, Sammlung.  
Ziel der Woche ist es, einerseits durch die Meditation biblischer Texte und andererseits durch kreative Übungen der Dynamik der eigenen Innenwelt zu ihrem Recht zu verhelfen.  
Leitung: Direktor H.-N. Caspary; Dozent H.-E. Opdenhoff
26. – 27. 4. **„Religionspädagogische Werkstätte“ für Lehrer der Sekundarstufe I und II**  
Thema: „Streit um Geld – Fragen des Eigentums“  
Leitung: Dozent W. Dietrich

### **Mai 1974**

2. – 4. 5. **Tagung für Religionslehrer der Sekundarstufe I aus Nord- und Südstarkenburg**  
Leitung: Studienleiter Dr. Rühl und Volp
10. – 11. 5. **„Religionspädagogische Werkstätte“ für Lehrer der Sekundarstufe I und II**  
Thema: „Marxismus-Probleme im RU“  
Leitung: Dozent W. Dietrich
13. – 17. 5. **Tagung für Pfarrer und andere hauptamtliche Mitarbeiter im Konfirmandenunterricht**  
Thema: „Spiel und Spielen im Konfirmandenunterricht“  
Leitung: Direktor H.-N. Caspary; Dozent E. A. Küchler

---

Anfragen und Anmeldungen sind direkt an das Religionspädagogische Studienzentrum 6242 Kronberg 3, Im Brühl 30, Tel.: 06173/5161 oder 4624 zu richten.

# **Fernstudienlehrgang des Deutschen Instituts für Fernstudien in Tübingen für das Fach »Evangelische Religion«**

(vgl. Amtsblatt des Kultusministers 1973, Nr. 9, S. 1222)

Der Fernstudienlehrgang für Evangelische Religionslehre ist ein berufsbezogenes Studium. Der Lehrgang ist konzipiert als Fernstudium im Medienverbund. Er besteht aus 23 Studienbriefen, regionalen Studienzirkeln und Direktkursen im Religionspädagogischen Studienzentrum Schönberg.

Der nächste Fernstudienlehrgang beginnt voraussichtlich am 1. August 1974 und dauert ca. 2 Jahre. Die Beurlaubung zu den Direktkursen sowie die Anerkennung der erfolgreichen Teilnahme als Vorbereitung zur „Abschlußprüfung für erweiternde Studien der Lehrer“ ist durch den oben angeführten Erlaß gewährleistet.

Wir wenden uns mit diesem Fernstudienlehrgang insbesondere an solche Lehrer, die die Religionsfakultas noch nicht besitzen und sie erwerben möchten.

Lehrern, die sich im Fach Evangelische Religionslehre gründlich fortbilden wollen, bieten wir neben den sonstigen Fortbildungsveranstaltungen diese Möglichkeit auch im Rahmen des Fernstudiums an.

Anfragen zum Fernstudium richten Sie bitte an Herrn Dozent W. Gerhardt, Religionspädagogisches Studienzentrum Schönberg, 6242 Kronberg 3, Im Brühl 30, Tel.: 06173/5161 oder 4624.

## **Das Religionspädagogische Studienzentrum der EKHN**

in Kronberg (Ortsteil Schönberg) Ts. sucht baldmöglichst

### **Hausangestellte und Praktikantinnen.**

Das Studienzentrum liegt landschaftlich sehr schön am Rande des Taunus. Die Verkehrslage ist günstig (20 Minuten Zugfahrt nach Frankfurt/Main).

Im Institut werden Wochenendseminare, Lehrgänge und Tageskonferenzen durchgeführt.

Wir bieten: angenehmes Arbeitsklima – gute Bezahlung – freie Verpflegung und Unterkunft – geregelte Arbeitszeit – Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung.

Bewerben Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei der Hausdame des RPZ: Frau Dörte BARTA, Heimleiterin und staatlich geprüfte Hauswirtschaftsleiterin, 6242 Kronberg 3, Im Brühl 30, Tel.: 06173/5161 oder 4624.